

Gegen die Lauscher an der Wand

VON GESA COORDES (MARBURG), August 2004
(Abdruck mit Genehmigung)

Tapete aus Marburger Fabrik macht Räume abhörsicher.

Mit ihrer abhörsicheren Tapete hat die Marburger Tapetenfabrik einen Verkaufsschlager gelandet." Geheimdienste, Botschaften, Militärs und Regierungen schützen sich inzwischen mit dem ungewöhnlichen Wandbehang aus Hessen.

Und als im Februar dieses Jahres der Lauschangriff auf UN-Generalsekretär Kofi Annan bekannt wurde, nutzte der Geschäftsführer der Marburger Tapetenfabrik, Ullrich Eitel, die Gelegenheit, und schrieb 120 Briefe an ausländische Botschaften, um für sein Produkt zu werben. Denn, so die Quintessenz, mit der abhörsicheren Tapete aus seinem Familienunternehmen wäre so etwas nicht passiert.

Bundeswehr und Banken als Kunden

Wer den Wandbehang nach der Aktion geordert hat, das will Eitel zwar nicht verraten. Als Referenzen nennt er aber die Bundeswehr, das Luftverteidigungskommando in Paris, das Bundesamt für Wehrtechnik, die Guardia Civil in Spanien, eine Kantonalbank in der Schweiz sowie die Geheimdienste von Korea und Chile. Die skeptischen Stimmen aus der Anfangszeit zur Wirksamkeit seiner Tapete seien längst verstummt, versichert der Fabrikant.

Das Grundrezept gegen das Abhören hat die Firma schon vor rund zehn Jahren entwickelt. Damals gründeten sich die ersten Bürgerinitiativen gegen die Installation von Mobilfunkmasten. In den Krankenhäusern fielen wegen der störenden Strahlung empfindliche Geräte aus. Um die Maschinen gegen die äußeren elektrischen Felder zu schützen, wurden Klinikräume mitunter nach dem Prinzip des Faradayschen Käfigs mit Blech oder Aluminium verkleidet, was jedoch Probleme mit Raumklima und Schimmel mit sich brachte.

Schutz vor Elektrosmog

Heute arbeiten fast alle Universitätskliniken in Deutschland mit der abschirmenden Tapete aus dem Marburger Land. Dem traditionsreichen Unternehmen gelang es nämlich, eine nicht metallische Paste zu entwickeln, die elektrisch leitfähig, frei von Schwermetallen, für jeden Wohnraum geeignet und auf eine Tapete aufgebracht, einfach zu verarbeiten ist. Auch sie macht das Zimmer zum Faradayschen Käfig und hält etwa 99 Prozent des Elektrosmogs ab.

Zu den Inhaltsstoffen verrät die Firma nur, dass Kohlenstoff enthalten ist und die Paste in Siebdruck-Technik auf eine normale Tapete aufgetragen wird. Nicht nur Krankenhäuser schützen sich mit ihr vor störenden Strahlen, auch in Kindergärten und Privatwohnungen in der Nähe von Mobilfunkmasten wird der Wandbehang geklebt. Geordert werden die Tapeten auch für Rechenzentren oder für die Tontechnik von Rundfunk- und Fernsehsendern.

Die Tapete gegen Elektrosmog war zugleich der Einstieg in die Abschirmtechnik. Die Experten entwickelten die abhörsichere Tapete. Sie schützt zwar nicht gegen die Installation von Wanzen.

Doch diese versagen, sobald ein Raum mit dem ganz normal aussehenden Wandbehang abgeschirmt ist. Auf diese Weise schützt sich auch eine Reihe von Unternehmen gegen Wirtschaftsspione.

Mit der Abschirmtechnik hat sich die traditionsreiche Marburger Fabrik, die sich einen Namen mit hochwertigen Designertapeten gemacht hat, ein weiteres Geschäftsfeld eröffnet. Bisher erzielt sie damit zwar nur etwa fünf Prozent des jährlichen Umsatzes von 50 Millionen Euro. Doch der Markt wächst, wie man in der Tapetenfabrik meint. Schließlich gebe es zahlreiche elektrosensible Menschen, die die Strahlung von Mobilfunkmasten nicht vertragen könnten - für sie hat die Firma inzwischen auch Gardinen, Rollos, Kleider und Betthimmel entwickelt.

DIE ÄLTESTE TAPETEN FABRIK DEUTSCHLANDS

Gegründet wurde die "Marburger Tapetenfabrik" 1845. Inzwischen wird sie in fünfter Generation als Familienunternehmen geführt. Sie ist die älteste von heute noch von zwölf Tapetenfabriken in Deutschland. Seit 1948 - während des Zweiten Weltkrieges wurde die Fabrik ausgebombt - wird allerdings nicht mehr in Marburg, sondern im benachbarten Kirchhain produziert. Heute hat die Firma 230 Beschäftigte und mehr als elf Prozent Auszubildende. Zurzeit wird ein neues Hochregallager für vier bis fünf Millionen Euro geplant.

Die Produktion geht etwa zur Hälfte ins Ausland, vor allem in Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Zurzeit bietet das Unternehmen 4000 verschiedene Tapeten an. Mit Art-Kollektionen hat sich die Tapetenfabrik einen Namen gemacht. So kamen Pop-Art-Schönheiten von Werner Berges und surreale Frauenakte von Paul Wunderlich ins Programm. Auf der Documenta 5 wurde eine Nana-Tapete von Niki de St. Phalle sowie Allen Jones' Tapete der Right-Hand-Lady vorgestellt. Es folgten Kinderzimmerprogramme mit Janosch und der Maus. 2002 kam der Op-Art-Künstler Richard Anuszkiewicz auf die Tapete. Im Angebot erfolgreich sind zurzeit Retro-Tapeten mit Motiven aus den 70er Jahren. Zudem brachte die Firma völlig schadstofffreie Wandbehänge, Alarmtapeten und - als Weltneuheit - eine Tapete mit Leuchtelementen heraus.